Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 9 (1996)

Heft: 9

Rubrik: Stadtwanderer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

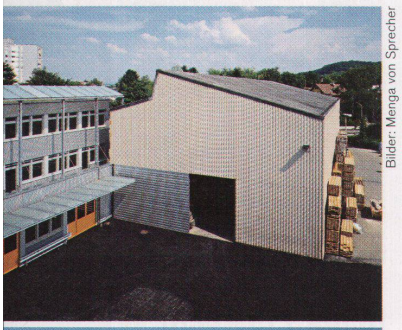
Download PDF: 25.08.2025

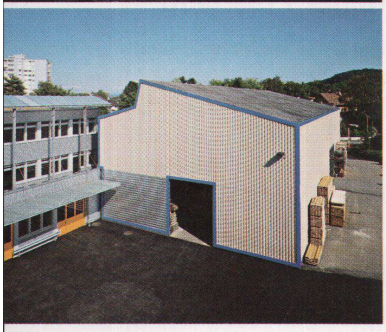
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorher – nachher

Was ist passiert mit dem Werkhof der Baufirma Diener in Zürich-Schwamendingen? Gewiss, im Bild rechts fehlen Schalungsbretter neben der grossen Halle. Man arbeitet. Wesentlich aber ist die Kunst am Bau. Der blaue Rahmen, das Projekt von Zilla Leutenegger, hervorgegangen aus einem Wettbewerb unter fünf Studierenden der Klasse Bildende Kunst an der Schule für Gestaltung, Zürich. Die Kunst ist eine Aluminiumkonstruktion, blau einbrennlackiert, direkt aufs bestehende Fassadenblech montiert. Die Künstlerin fasst zusammen: Einrahmen-nachzeichnen-aufwerten, damit die Halle neben dem Neubau auch «ein bisschen neu wird».

Vorher – nachher: Suche!



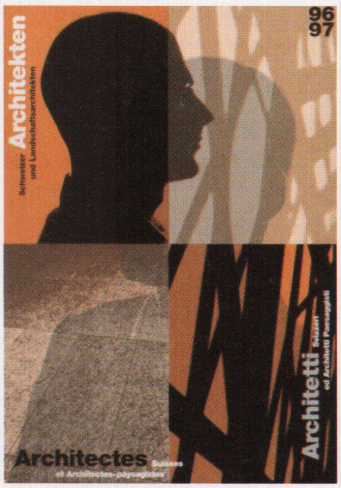


Bilder: Menga von Sprecher

Broschüren

Schweizer Architekten

Hans Demarmels und Andres Sigg legen die zweite Auflage ihrer Präsentation Schweizer Architekten vor. Das



Architektenpräsentation. In zweiter Auflage samt Landschaftsarchitekten

ist eine Art Anzeigen- und Aquisitionsbuch: Architekten können sich für 2500 Franken auf einer Seite porträtieren lassen, der Verlag sorgt für gezielte Streuung unter Bauherren. Die Präsentation ist also nicht repräsentativ, aber breit; wohltuend, dass ein einfaches, einheitliches Layout durchs Buch geht. 25 der 300 Seiten gehören Architekten aus der Welschschweiz. *Info: Hans Demarmels und Andres Sigg, Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich, 01 / 271 27 11.*

Honorarordnung

Im SIA streitet man darum (vgl. S.45), und die Vereinigung Schweizer Innenarchitekten (VSI) hat eine neue gemacht. Die Rede ist von der Honorarordnung für innenarchitektonische Leistungen. Sie kann für 30 Franken bezogen werden bei: *Sekretariat VSI, Dachslerenstrasse 10, 8702 Zollikon.*

Öffentlicher Raum

Der Heimatschutz der Kantone St. Gallen und Appenzell-Innerrhoden hatte im letzten Herbst eine Tagung veranstaltet. Thema: Lebensraum – Zwischenraum. Nun sind die Ergeb-

Kargisch und Dekoro

Wie sieht das Verhältnis zwischen den Hoteliers und den Architekten aus? fragte die «hotel + touristik revue» den Stadtwanderer kürzlich. Wie bitte, Verhältnis? Dafür müsste man sich zuerst einmal näherkommen. Und das beginnt meist mit dem miteinander Reden, was aber nur Sinn macht, wenn man das Gegenüber versteht. Und da gibt's Übersetzungsprobleme, denn die Hotelmenschen reden Dekoro und die Architekten Kargisch.

Dekoro ist die Sprache der Verkäufer. Die wollen Umsatz machen. Sie versuchen daher, dem Gast nach dem Mund zu reden, und formulieren ihre Sätze in vorauseilendem Gehorsam. Das Bildungsgesetz des Dekoro lautet: Der Gast will es so. Der Gast will Alphütte, will trostlose Fröhlichkeit, will Opulenz, Schmuck und Abwechslung. Der Gast ist ein Ethno-Tier, und das will gefüttert sein. Und verstehen Sie mich recht, sagt der Hotelier, der schlechte Geschmack der Gäste ist mein Ratgeber. Dekoro verstehen alle, weil es so vage ist und aus dem Bauch kommt. Wer Dekoro spricht, redet nicht aus sich selber, sondern als Medium seiner Gäste. Kein Wunder, dass dies zu inneren Verbiegungen führt. Dekoro ist eine Dienersprache.

Kargisch hingegen ist die Sprache der Ichstarken. Die wollen gefürchtet werden. Kargisch verstehen nur die Kargen, und das langt ihnen auch, denn Kargisch ist die Sprache der Eingeweihten, ein Verschwörerdialekt. Das Bildungsgesetz des Kargischen lautet: So einfach wie möglich, egal, was es kostet. Daraus entsteht Härte, Schärfe, Genauigkeit. Nie gestattet Kargisch den unklaren Ausdruck. Kargisch kommt vom kühlen Kopf und aus brennendem Herzen. Kargisch ist die anspruchsvollste Sprache überhaupt und erlaubt keine Halbheiten. Kargisch ist mühsam zu erlernen, und dazu braucht es Glauben und Selbstdisziplin. Kargisch ist eine Herrensprache.

Leider ist die Verbreitung von Dekoro und Kargisch sehr unterschiedlich. Während Dekoro fast überall verstanden wird, ist Kargisch nur in Nischen zu finden. Als Faustregel gilt: Wo der Tourismus herrscht, spricht man grundsätzlich Dekoro, also oberhalb der Schneegrenze, am Meeresstrand und in der Nähe der Baudenkmäler. Kargisch hingegen wird eher in geschlossenen Zirkeln gesprochen, wo Dekoro als unfein gilt.

Wenn nun Hoteliers mit Architekten sprechen, scheitern sie am Sprachproblem. Dessen Lösung allerdings ist einfach. Die Hotelleute verzichten auf Architektur, weil ihnen das zu anstrengend ist. Sie suchen sich einen Baufachmann, der Dekoro versteht und geschickt anzuwenden weiss. Einen pflegeleichten Mann, der ihnen kein schlechtes Gewissen verursacht. Denn dass sie nicht Kargisch können, das wurmt die Hoteliers in stillen Stunden. Kargisch nämlich hat einfach mehr Prestige als Dekoro. Darum überschreien sie mit Dekoro jeden Ton Kargisch, den sie hören. Das sieht man ihren Häusern an: Decorated sheds, bunt geschmückte Banalität. Die Architekten aber führen in Kargisch laute Klagen, wie das einzige Kapital, die Landschaft, von Ignoranten zu Tode dekoriert wird. Diese Töne werden von ihresgleichen gehört und verstanden. Und in ihrer Verachtung des populären Dekoros sind sich alle Eingeweihten einig. So bleiben beide schön getrennt unter sich. Hoteliers und Architekten haben kein Verhältnis. Ob das aber genügt, fragt sich der Stadtwanderer.